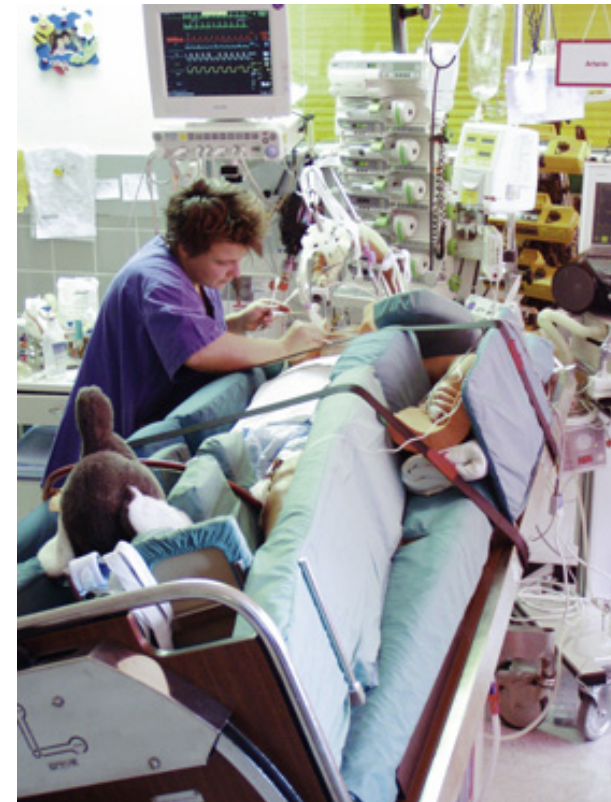


Lebensqualität und Lebensgestaltung von Wachkoma-Angehörigen

www.uni-wh.de/pflege



Bewältigung

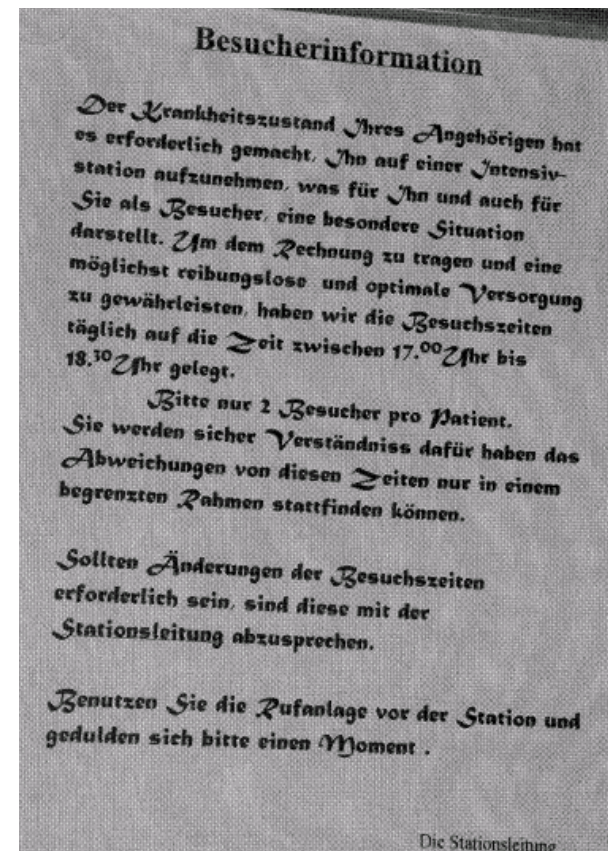
Kümmern

- Wie geht es Ihnen jetzt ?
- Wie kommen Sie nach Hause ?
- Ist jemand bei Ihnen zu Hause, der sich um Sie kümmert ?

Beginn des Bewältigungsprozesses / Schaffen einer vertrauensbildenden Basis

Besuchsregelungen

- Restriktionsmodell
- Offenes Modell
- Vertragsmodell



Rechte von Intensivpatienten

- Das Recht auf Angehörige
- Das Recht der verständigen und einfühlsamen Information
- Das Recht auf respektvollen Umgang

Stiftung Pflege (2006) www.stiftung-pflege.de

Von heute auf morgen ist alles anders



Verläufe

- Intensivstation
- Periphere Stationen im Krankenhaus
- Rehabilitationseinrichtung
- Entscheidung der langfristigen Versorgung

Entscheidungsprozess

- zu Hause oder in einer Einrichtung
- Betroffenheit / Verbundenheit
- Erlebte Erfahrungen
- Misstrauen oder Zutrauen in Versorgungsangebote
- Möglichkeiten in der Häuslichkeit
- Unterstützungsangebote
- Hoffnung auf Veränderung

Wohnformen

- Zu Hause leben
- Selbstorganisierte und gemeinschaftliche Wohnprojekte
- Integriertes Wohnen
- Wohngruppen in stationären Einrichtungen
- Betreute Wohngemeinschaften
- Ambulant betreute Wohngemeinschaften

Belastungen der Angehörigen von Menschen im Wachkoma

- soziale und finanzielle Situation der betroffenen Familie
- mangelndes Wissen und mangelnde Sicherheit im Umgang mit dem Betroffenen
- mangelnde Qualifikation der formellen Betreuenden
- emotionale und praktische Situation der Angehörigen

Soziale und finanzielle Situation der betroffenen Familie

- Veränderung der Familienkonstellation
- Veränderung der Aufmerksamkeit
- Einschränkung oder Aufgabe der Arbeit
- Umbau oder Umzug der Häuslichkeit
- Pflege – oder Lebensraum schaffen
- Stauraum benötigen
- Leistungen erfassen
- Finanzielle Belastungen / Nöte

Mangelndes Wissen und mangelnde Sicherheit im Umgang mit dem Betroffenen

z.B. bezogen auf:

- Auswirkungen der Krankheit
- Verlauf der Krankheit
- Dauer der Einschränkungen
- Unsicherheit bezogen auf das Erleben des Angehörigen
- Interpretation von Äußerungen
- Risiken
- Komplikationen
- Unterstützungsmöglichkeiten

Mangelnde Qualifikation der formellen Betreuenden

- Sachbearbeiter
 - Pflegende
 - Therapeuten
 - Ärzte
- Sanitätsfachhändler
 - Kliniken
- Tagesbetreuer

Emotionale und praktische Situation der Angehörigen

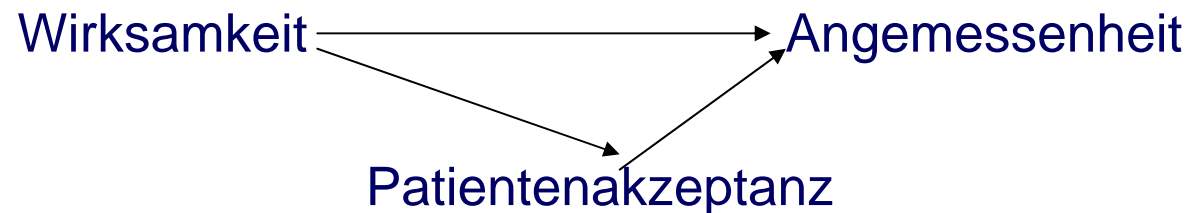
- Betroffenheit
- unter Spannung stehen
- sich verantwortlich fühlen
- Tages- und Nachtgestaltung
- alles organisieren müssen
- Isolation
- Verlust von Zeit für eigene Interessen

Qualitätskriterien

- Gleichberechtigung
 - Kompetenz
 - Transparenz
 - Kontinuität
- Regelmäßigkeit
 - Kooperation

Orientierungsgrößen

Sachverständigenrat 2007



Dabei muss das Versorgungsangebot

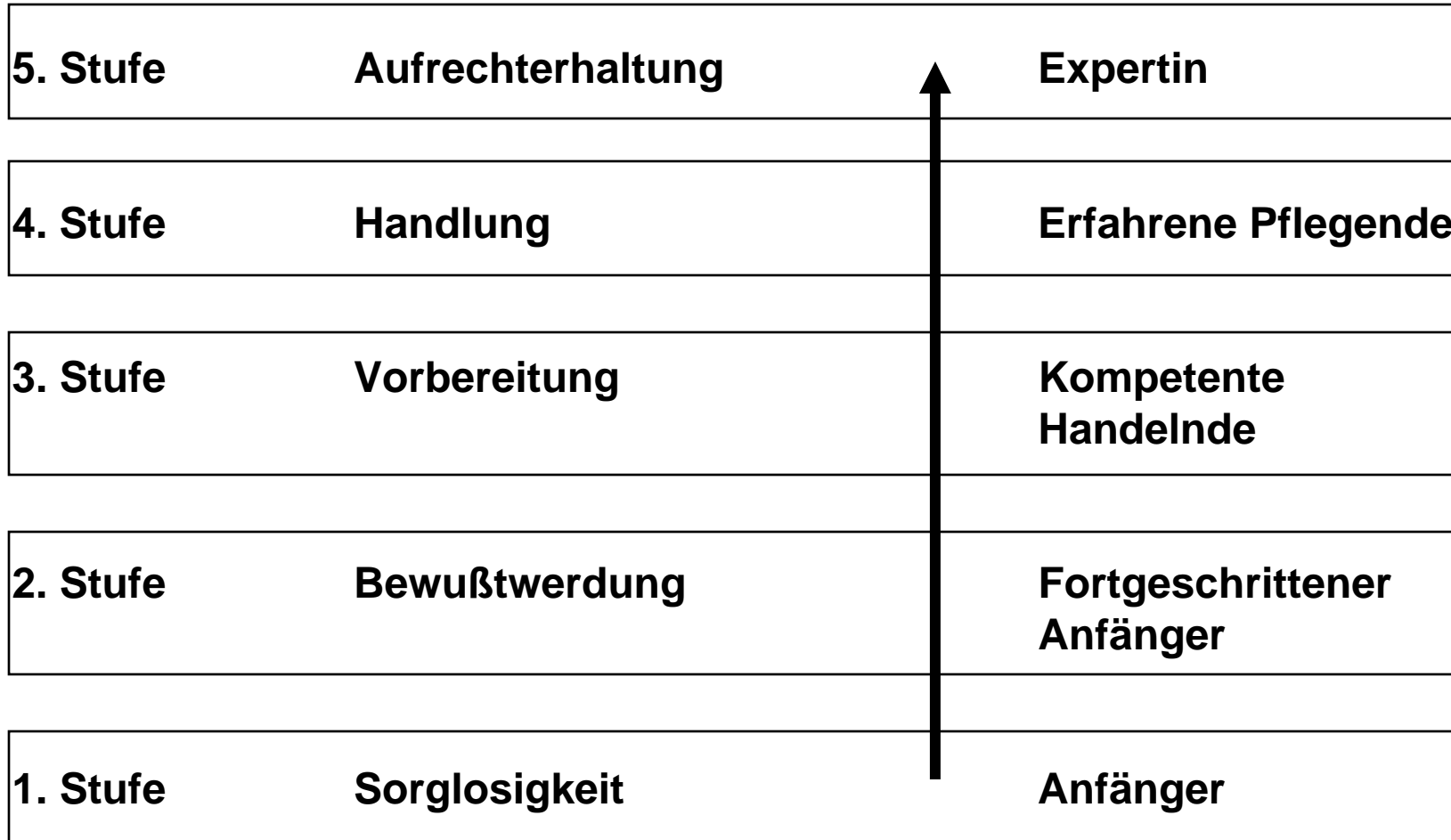
- rasch zugänglich
 - zuverlässig
 - praktikabel
 - finanzierbar
sein

Erfordernisse bezogen auf:

- Phasenorientierte Information, Beratung und Begleitung bezogen
- Einschätzung der Versorgungsmöglichkeiten
- Vorbereitung der Versorgungssituation
- Netzwerk beginnen
- Entlastung sicher stellen
- Schulung der Versorgungsmöglichkeiten
- Austausch mit anderen

Transtheoretisches Modell
(Prochaska)

Kompetenzmodell
(Benner)



Charta der Rechte hilfs- und pflegebedürftiger Menschen

Artikel 1 : Selbstbestimmung und Hilfe zur Selbsthilfe

Artikel 2 : Körperliche und seelische Unversehrtheit, Freiheit und Sicherheit

Artikel 3 : Privatheit

Artikel 4 : Pflege, Betreuung und Behandlung

Artikel 5 : Information, Beratung und Aufklärung

Artikel 6 : Kommunikation, persönliche Zuwendung und
Teilhabe an der Gesellschaft

Artikel 7 : Religion, Kultur und Weltanschauung

Artikel 8 : Palliative Begleitung, Sterben und Tod

(Runder Tisch Pflege: BMG / BMJFSF 2003 – 2005, Berlin)

